

Keine Steuer, aber eine Gesundheitskosten-Abgabe

„Was krank macht, wird teurer.“, da ist eine Preiserhöhung sicher ein besserer Weg als eine Beitragserhöhung. Doch warum so viele Steuern für vergleichbar gefährliche Produkte, warum so kleinteilig?

Und, ist eine Steuererhöhung der richtige Weg? Bekanntlich kann der Staat alle Steuereinnahmen für alle seine Ziele ausgeben. Mit den Ausgaben unseres Staates haben die Bürger aber so ihre Probleme. Ein besserer Weg ist eine Reform, die ihren Namen verdient: Statt vieler einzelner Steuern ein gänzlich neues Sozialsystem, eine Gesundheitskostenabgabe bei allem, was potentiell krank macht.

Man erinnere sich: Unsere Sozialsysteme sind historisch gewachsen, von der Krankenversicherung (1885) über die Arbeitslosenversicherung (1927) bis zur Pflegeversicherung (1995). Es ist wieder an der Zeit: für eine Reform der Krankenversicherung, für eine Reform, die ihren Namen tatsächlich verdient. Statt (!) vieler einzelner Steuern sollte es besser eine Abgabe geben, nach Vorbild des Grünen Punkts, eine Abgabe, die direkt den Gesundheitssystemen zufließt, eine Abgabe, deren Höhe sich an der Gesundheitsgefährdung des einzelnen Produkts orientieren sollte, nicht nur auf Tabak, Alkohol, Zucker und andere Genussmittel, sondern bspw. auch auf Schneid-, Hieb- und Schussgeräte, Chemikalien, Feuerwerkskörper, Brenn- und Sprengstoffe und Fahrzeuge jeder Art.

Niemand zahlt gern mehr, auch nicht für seine Gesundheit. Weil ein solches System aber Einfluss auf das Risiko- und Gesundheitsverhalten hat, weil es auch dazu dient, die allgemeine Gesundheit der Bürger zu verbessern, würde es auf allgemeines Verständnis stoßen, wäre es auch politisch leichter durchzusetzen.

Höhere Kosten gesundheitsgefährdender Produkte führen auch zu geringerem Konsum; auch bei Produkten, die wir zu unserem Kulturgut zählen. Für die produzierenden Branchen hat das immer Folgen. Wo in solchen Fällen weniger produziert wird, da werden Arbeitskräfte frei, die wir allerdings dringend für andere Zwecke brauchen. Da gilt es immer Wirkung und Folgen abzuwägen; und immer gilt: Wir haben nichts Wertvolleres als Leben und Gesundheit.